S 50 R 466/19

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Rentenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 50 R 466/19
Datum	20.08.2019

2. Instanz

Aktenzeichen	L 4 R 631/19
Datum	30.03.2021

3. Instanz

Datum	06.07.2022

Â

Die Revision des KlÃ¤gers gegen das Urteil des SÃ¤chsischen Landessozialgerichts vom 30.Â MÃ¤rz 2021 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Kosten sind auch im Revisionsverfahren nicht zu erstatten.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Die Beteiligten streiten Ã¼ber die Erstattung der Kosten fÃ¼r ein isoliertes Widerspruchsverfahren und mittelbar darÃ¼ber, ob die Beklagte den dem KlÃ¤ger

erteilten Rentenbescheid ausreichend begrÃ¼ndet hat.

Â

2

Mit Bescheid vom 12.11.2018 bewilligte die Beklagte dem 1955 geborenen KlÃ¤ger eine Altersrente fÃ¼r besonders langjÃ¤hrig Versicherte beginnend ab dem 1.11.2018. Die Gestaltung des Rentenbescheids war neu. Er entsprach im Aufbau und in der Formulierung den seit MÃ¤rz 2018 verwendeten standardisierten Texten. Diese waren das Ergebnis eines von der Deutschen Rentenversicherung Bund in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Forschungsinstitut fÃ¼r Ã¶ffentliche Verwaltung Speyer durchgefÃ¼hrten Reformvorhabens mit dem Ziel, Rentenbescheide unter dem Motto â□□ErlÃ¤utern statt berechnenâ□□ leichter verstÃ¤ndlich zu gestalten. Dem Bescheid waren die Anlagen â□□Berechnung der Renteâ□□, â□□Versicherungsverlaufâ□□, â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ sowie â□□Rente und Hinzuverdienstâ□□ beigefÃ¼gt. Zudem enthielt der Rentenbescheid den Hinweis, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung und der Ã¶rtlichen VersicherungsÃ¤mter sowie die VersichertenÃ¤ltesten fÃ¼r weitere AuskÃ¼nfte oder ErlÃ¤uterungen kostenlos zur VerfÃ¼gung stÃ¼nden. Anschriften und weitere Informationen fÃ¤nden sich im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung.de.

Â

3

Am 4.12.2018 legte der KlÃ¤ger gegen den Bescheid Widerspruch ein. Vertreten durch einen Rentenberater machte er geltend, der Bescheid sei nicht ausreichend begrÃ¼ndet. Ihm lasse sich weder die Berechnung der Entgeltpunkte fÃ¼r Beitragszeiten noch der Entgeltpunkte fÃ¼r beitragsfreie und beitragsgeminderte Zeiten entnehmen. Hierbei handele es sich um die Kernbestandteile fÃ¼r die Berechnung der RentenhÃ¶he. Die Beklagte Ã¼bersandte daraufhin die Anlagen â□□Entgeltpunkte fÃ¼r Beitragszeitenâ□□ sowie â□□Entgeltpunkte fÃ¼r beitragsfreie und beitragsgeminderte Zeitenâ□□. Der KlÃ¤ger erklÃ¤rte nach Erhalt dieser Unterlagen, dass dem Widerspruch damit in vollem Umfang abgeholfen sei, und beantragte eine Kostengrundentscheidung fÃ¼r das Widerspruchsverfahren. Die Beklagte entschied, dass Kosten fÃ¼r das Widerspruchsverfahren nicht zu erstatten seien *(im gerichtlichen Verfahren stets bezeichnet als Bescheid vom 8.2.2019, richtig wohl: 12.2.2019)*. Den Widerspruch wies sie zurÃ¼ck *(Widerspruchsbescheid vom 19.3.2019)*.

Â

4

Das SG hat die Klage abgewiesen *(Urteil vom 20.8.2019)*. Das LSG hat die Berufung

zurÃ¼ckgewiesen *(Urteil vom 30.3.2021)*. Der KlÃ¤ger habe keinen Anspruch auf Erstattung der Kosten des Widerspruchsverfahrens. Der Widerspruch sei nicht erfolgreich gewesen. Die Beklagte habe den VerfÃ¼gungssatz des Bescheids nicht geÃ¤ndert. Auch sei der Widerspruch nicht nur deshalb erfolglos gewesen, weil die Beklagte einen Verfahrensâ□□ oder Formfehler nachtrÃ¤glich geheilt habe. Der Rentenbescheid habe kein BegrÃ¼ndungsdefizit aufgewiesen. Anhand der dem Bescheid vom 12.11.2018 von Anfang an beigefÃ¼gten Anlagen sei ersichtlich gewesen, welche wesentlichen tatsÃ¤chlichen und rechtlichen GrÃ¼nde fÃ¼r die Entscheidung der Beklagten maÃ□geblich gewesen seien. Weitere Berechnungselemente hÃ¤tten nicht notwendig offengelegt werden mÃ¼ssen. Ausgehend von dem Versicherungsverlauf hÃ¤tte der KlÃ¤ger den von der Beklagten erlÃ¤uterten gesetzlichen Entscheidungsalgorithmus nachvollziehen und damit letztlich auch die HÃ¶he der Rente Ã¼berprÃ¼fen kÃ¶nnen. Das LSG hat die Revision zugelassen.

Â

5

Mit seiner Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger die Verletzung von Â§Â 35 AbsÂ 1, Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X. Die Beklagte habe den Rentenbescheid nicht ausreichend begrÃ¼ndet. Die Ermittlung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkte sei nicht nachvollziehbar gewesen. Die Ã¼bersandten Anlagen hÃ¤tten eine Ã□berprÃ¼fung der RentenhÃ¶he nicht erlaubt. Â§Â 42 SatzÂ 1 SGBÂ X, wonach die Aufhebung eines unter VerstoÃ□ gegen Formvorschriften zustande gekommenen Verwaltungsakts ausgeschlossen sei, wenn der Formfehler auf das Entscheidungsergebnis offensichtlich keinen Einfluss gehabt habe, sei nicht mehr anwendbar, wenn â□□ wie hier â□□ der Formfehler durch Heilung entfallen sei.

Â

6

Der KlÃ¤ger beantragt,
die Urteile des SÃ¤chsischen Landessozialgerichts vom 30.Â MÃ¤rz 2021 und des Sozialgerichts Dresden vom 20.Â August 2019 aufzuheben und die Beklagte unter Aufhebung des Bescheids vom 8.Â Februar 2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 19.Â MÃ¤rz 2019 zu verpflichten, die im Widerspruchsverfahren gegen den Rentenbescheid vom 12.Â November 2018 entstandenen Kosten der Rechtsverfolgung dem Grunde nach zu erstatten.

Â

7

Die Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

Â

8

Sie verteidigt das angefochtene Urteil.

Â

II

Â

9

Die zulÃ¤ssige Revision des KlÃ¤gers hat in der Sache keinen Erfolg *(*Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG*)*.

Â

10

1.Â Die Revision ist zulÃ¤ssig erhoben. Die Revision war nach Zulassung durch das LSG statthaft *(*Â§Â 160 AbsÂ 1, AbsÂ 3 SGG*)* und auch nicht nach Â§Â 144 AbsÂ 4 iVm Â§Â 165 SatzÂ 1Â SGG ausgeschlossen, weil in der Hauptsache Ã¼ber die Kosten eines isolierten Vorverfahrens gestritten wird *(stRspr; vgl zB BSG Urteil vom 24.9.2020 â□□Â* BÂ 9Â SB 4/19Â R*Â â□□ SozR 4â□□1300 Â§Â 63 NrÂ 31 RdNrÂ 11 mwN)*. Auch darÃ¼ber hinaus stehen einer Sachentscheidung des Senats keine Verfahrenshindernisse entgegen. Insbesondere war die Berufung zulÃ¤ssig, nachdem das SG sie in seinem Urteil zugelassen hat *(*Â§Â 144 AbsÂ 2 NrÂ 1 SGG*)*.

Â

11

2.Â Gegenstand der revisionsrechtlichen Ã□berprÃ¼fung ist ein Anspruch des KlÃ¤gers auf Erstattung der Kosten des Widerspruchsverfahrens dem Grunde nach, der mit einer kombinierten Anfechtungsâ□□ und Leistungsklage geltend zu machen war *(*Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 4 *iVm* Â§Â 56Â SGG*)*. Der KlÃ¤ger hat daneben im Klageverfahren nicht die Verpflichtung zur Feststellung begehrt, dass die Zuziehung eines BevollmÃ¤chtigten im Vorverfahren notwendig war *(zu den unterschiedlichen VerfÃ¼gungssÃ¤tzen im isolierten Vorverfahren vgl etwa BSG Urteil vom 20.11.2001 â□□Â* BÂ 1Â KR 21/00Â R*Â â□□* SozR 3â□□1500 Â§Â 63 NrÂ 7 *SÂ 10 und zur Geltendmachung im Rahmen einer Verpflichtungsklage vgl BSG Urteil vom 3.7.2020 â□□Â* BÂ 8Â SO 5/19Â R*Â â□□ SozR 4â□□1200 Â§Â 44 NrÂ 10 RdNrÂ 8)*.

Â

12

3.Â Der KlÃ¤ger hat keinen Anspruch auf Erstattung der Kosten des Vorverfahrens nach Â§Â 63Â SGBÂ X. Zwar ist Â§Â 63 SGBÂ X einschlÃ¤gig, wenn die Kosten fÃ¼r ein isoliertes Vorverfahren im Streit sind, an das sich in der Hauptsache kein gerichtliches Verfahren anschloss *(vgl dazuÂ ua BSG Urteil vom 19.10.2016 â□□Â BÂ 14Â AS 50/15Â RÂ â□□ SozR 4â□□1300 Â§Â 63 NrÂ 25 RdNrÂ 15)*. Die weiteren Voraussetzungen des Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 1 undÂ 2 SGBÂ X sind jedoch nicht erfÃ¼llt.

Â

13

Soweit der Widerspruch erfolgreich ist, hat der RechtstrÃ¤ger, dessen BehÃ¶rde den angefochtenen Verwaltungsakt erlassen hat, nach Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X demjenigen, der Widerspruch erhoben hat, die zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendigen Aufwendungen zu erstatten. Die Vorschrift bezieht sich ihrem Wortlaut nach zwar nur auf AnfechtungswidersprÃ¼che, erfasst jedoch auch VerpflichtungswidersprÃ¼che *(vgl BSG Urteil vom 12.6.2013 â□□Â BÂ 14Â AS 68/12Â RÂ â□□ SozR 4â□□1300 Â§Â 63 NrÂ 20 RdNrÂ 14)*. Ein Widerspruch hat immer dann Erfolg im Sinne des Gesetzes, wenn und soweit ihm die BehÃ¶rde stattgibt *(vgl BSG Urteil vom 24.9.2020 â□□Â BÂ 9Â SB 4/19Â RÂ â□□ SozR 4â□□1300 Â§Â 63 NrÂ 31 RdNrÂ 15 mwN; BSG Urteil vom 20.10.2010 â□□Â BÂ 13Â R 15/10Â RÂ â□□ SozR 4â□□1500 Â§Â 193 NrÂ 6 RdNrÂ 30)*. Nach der dafÃ¼r maÃ□geblichen formalen Betrachtungsweise *(vgl Roos/BlÃ¼ggel in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 63 RdNrÂ 21)* hatte der Widerspruch gegen den Rentenbescheid vom 12.11.2018 keinen Erfolg, weil dieser weder zur Rentenart, zur RentenhÃ¶he, zum Rentenbeginn noch zur Rentendauer geÃ¤ndert wurde *(zu den VerfÃ¼gungssÃ¤tzen eines Rentenbescheids vgl BSG Urteil vom 11.5.2011 â□□Â BÂ 5Â R 8/10Â RÂ â□□ BSGE 108, 152 =Â SozR 4â□□5050 Â§Â 31 NrÂ 1, RdNrÂ 13; BSG Urteil vom 18.7.1996 â□□Â 4Â RA 108/94 Â â□□ SozR 3â□□2600 Â§Â 300 NrÂ 7 SÂ 26)*.

Â

14

Ein Anspruch auf Kostenerstattung ergibt sich auch nicht aus Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X. Danach sind die zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung notwendigen Aufwendungen auch dann zu erstatten, wenn der Widerspruch nur deshalb keinen Erfolg hat, weil die Verletzung einer Verfahrens- oder Formvorschrift nach Â§Â 41 SGBÂ X unbeachtlich ist. Es kann offenbleiben, ob der Kostenerstattungsanspruch nach Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X eine fÃ¶rmliche ZurÃ¼ckweisung des Widerspruchs voraussetzt. Es fehlt jedenfalls an der erforderlichen KausalitÃ¤t der Unbeachtlichkeit der Verletzung von Formvorschriften. Der Rentenbescheid vom 12.11.2018 war zunÃ¤chst nicht in allen Punkten hinreichend begrÃ¼ndet. Mit Ã□bersendung der fehlenden Anlagen â□□Entgeltpunkte fÃ¼r Beitragszeitenâ□□ und

â□□Entgeltpunkte fÃ¼r beitragsfreie und beitragsgeminderte Zeitenâ□□ ist dieser Verfahrensfehler nach Â§Â 41 AbsÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ X geheilt und damit unbeachtlich geworden. Der Widerspruch ist jedoch nicht â□□nur deshalbâ□□ ohne Erfolg geblieben. Der KlÃ¤ger hÃ¤tte die Aufhebung des Verwaltungsakts auch aus einem anderen Grund nicht beanspruchen kÃ¶nnen, weil offensichtlich ist, dass der BegrÃ¼ndungsfehler die Entscheidung in der Sache nicht beeinflusst hat *(Â§Â 42 SatzÂ 1 SGB X)*.

Â

15

a)Â Der Inhalt des Bescheids vom 12.11.2018 entsprach nicht in allen Punkten den Anforderungen, die an die BegrÃ¼ndung eines Rentenbescheids zu stellen sind *(zur Auslegung von Formularbescheiden durch das Revisionsgericht vgl zuletzt BSG Urteil vom 7.4.2022 â□□Â BÂ 5Â R 24/21Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 12 mwN, zur VerÃ¶ffentlichung in SozRÂ 4 vorgesehen)*.

Â

16

aa)Â Nach Â§Â 35 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X ist ein schriftlicher oder elektronischer sowie ein schriftlich oder elektronisch bestÃ¤tigter Verwaltungsakt mit einer BegrÃ¼ndung zu versehen. Einer der in Â§Â 35 AbsÂ 2 NrÂ 1 bisÂ 5 SGBÂ X geregelten AusnahmetatbestÃ¤nde ist nicht erfÃ¼llt. Deshalb waren gemÃ¤Ã□ Â§Â 35 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X in der BegrÃ¼ndung die wesentlichen tatsÃ¤chlichen und rechtlichen GrÃ¼nde mitzuteilen, die die BehÃ¶rde zu ihrer Entscheidung bewogen haben. Die BehÃ¶rde hat die GrÃ¼nde ihrer Entscheidung in solcher Weise und in solchem Umfang dem Betroffenen bekannt zu geben, dass dieser seine Rechte sachgemÃ¤Ã□ wahrnehmen kann *(vgl BSG Urteil vom 9.3.1994 â□□Â 6Â RKa 16/92Â â□□ juris RdNrÂ 28)*. Dies folgt aus rechtsstaatlichen GrundsÃ¤tzen *(vglÂ BVerfG Urteil vom 16.1.1957 â□□Â 1Â BvR 253/56Â â□□ BVerfGEÂ 6, 32,Â 44Â f; BVerfG Beschluss vom 28.2.1979 â□□Â 2Â BvR 84/79Â â□□ BVerfGEÂ 50, 287, 290; BVerfG Beschluss vom 30.8.2017 â□□Â 1Â BvR 776/14Â â□□ juris RdNrÂ 27).* Dabei richten sich die Anforderungen an Inhalt und Umfang der notwendigen BegrÃ¼ndung nach dem jeweiligen Rechtsgebiet und nach den UmstÃ¤nden des Einzelfalls *(vgl BSG Urteil vom 11.9.2019 â□□Â BÂ 6Â KA 13/18Â R Â â□□ SozR 4â□□7610 Â§Â 812 NrÂ 9 RdNrÂ 22; BSG Urteil vom 18.7.2013 â□□Â BÂ 3Â KR 21/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 105 =Â SozR 4â□□2500 Â§Â 275 NrÂ 14, RdNrÂ 17; BSG Urteil vom 27.6.2012 â□□Â BÂ 6Â KA 37/11Â RÂ â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 85 NrÂ 71 RdNrÂ 16; BSG Urteil vom 9.12.2004 â□□Â BÂ 6Â KA 44/03Â RÂ â□□ BSGEÂ 94,Â 50 =Â SozR 4â□□2500 Â§Â 72 NrÂ 2, RdNrÂ 19; BSG Urteil vom 9.9.1999 â□□Â BÂ 11Â AL 17/99Â RÂ â□□ SozR 3â□□4100 Â§Â 119 NrÂ 18 SÂ 91)*.

Â

17

An die BegrÃ¼ndung eines Rentenbescheids sind erhÃ¶hte Anforderungen zu stellen. Rentenleistungen bestimmen die Existenzgrundlage der Leistungsberechtigten regelmÃ¤Ãig fÃ¼r einen sehr langen Zeitraum. Sie treten in den weitaus Ã¼berwiegenden FÃ¤llen an die Stelle eines ganz oder teilweise wegfallenden Erwerbseinkommens und prÃ¤gen entscheidend die weitere Lebensgestaltung. FÃ¼r Rentenbezieher ist neben dem Rentenbeginn und der Rentendauer die Berechnung der RentenhÃ¶he von existenziellem Interesse. Die Rentenberechnung macht zudem den RÃ¼ckgriff auf teilweise weit in der Vergangenheit liegende ZeitrÃ¤ume des oftmals mehrere Jahrzehnte umfassenden Versicherungslebens notwendig. Auch diesen Aspekt gilt es bei der Bestimmung der gebotenen BegrÃ¼ndungstiefe zu beachten. Das BSG hat bereits fÃ¼r das Recht der gesetzlichen Rentenversicherung entschieden, dass ein Leistungsberechtigter in die Lage versetzt werden muss, anhand der BegrÃ¼ndung des Rentenbescheids die Rentenwertfestsetzung zu verstehen und die der Entscheidung zugrunde liegenden tatsÃ¤chlichen und rechtlichen ErwÃ¤gungen zu Ã¼berprÃ¼fen *(vgl BSG Urteil vom 30.8.2001 â□□Â* BÂ 4Â RA 87/00Â R*Â â□□* BSGEÂ 88, 274*, 279 =Â* SozR 3â□□5050 Â§Â 22b NrÂ 1 *SÂ 6 unter Hinweis auf BSG Urteil vom 24.6.1982 â□□Â* 4Â RJ 37/81 *Â â□□* SozR 2200 Â§Â 1286 NrÂ 12*)*.

Â

18

Die RentenhÃ¶he wird im Rentenbescheid durch den Monatsbetrag ausgewiesen, der sich nach der sog Rentenformel ergibt *(*Â§Â 64*,* Â§Â 63 AbsÂ 6 SGBÂ VI*).* Hierzu werden die unter BerÃ¼cksichtigung des Zugangsfaktors ermittelten persÃ¶nlichen Entgeltpunkte *(*Â§Â 66 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ VI*)*, der Rentenartfaktor *(*Â§Â 67 SGBÂ VI*)* und der aktuelle Rentenwert *(*Â§Â 68 *iVm* Â§Â 69 Abs 1 SGBÂ VI*)* mit ihrem Wert bei Rentenbeginn miteinander vervielfÃ¤ltigt. Bei dem Rentenartfaktor und dem aktuellen Rentenwert handelt es sich um normativ vorgegebene RechengrÃ¶Ãen. Der Umfang des regelmÃ¤Ãig Ã¼ber viele Jahre erworbenen Versicherungsschutzes wird wesentlich von der Summe der Ã¼ber das gesamte Versicherungsleben hinweg erworbenen Entgeltpunkte bestimmt. Ihre Zusammensetzung und die ihrer Ermittlung im Einzelnen zugrunde liegende Bewertung der jeweiligen rentenrechtlichen Zeiten ist deshalb unverzichtbarer Inhalt einer hinreichenden BegrÃ¼ndung des Rentenbescheids. Diese Berechnungsgrundlagen mÃ¼ssen fÃ¼r einen Rentenberechtigten ohne spezielle Kenntnisse im Recht der gesetzlichen Rentenversicherung nachvollziehbar und Ã¼berprÃ¼fbar sein.

Â

19

Das Gesetz verlangt allerdings nicht, dass der RentenversicherungstrÃ¤ger den Rentenbescheid in allen Einzelheiten begrÃ¼ndet. Nach Â§Â 35 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X genÃ¼gt es, in der BegrÃ¼ndung die wesentlichen tatsÃ¤chlichen und rechtlichen GrÃ¼nde mitzuteilen, die die BehÃ¶rde zu ihrer Entscheidung bewogen

haben, ohne dass ein jedes Detail aufgegriffen werden muss. Es besteht insbesondere keine Pflicht der BehÃ¶rde, die Berechnung eines konkreten Betrags in allen Einzelheiten mathematisch im Bescheid vollstÃ¤ndig darzulegen *(zu Umlagebescheiden im Recht der gesetzlichen Unfallversicherung vgl BSG Urteil vom 23.6.2020 â□□Â* BÂ 2Â U 14/18Â R*Â â□□ juris RdNrÂ 35 unter Hinweis auf BSG Urteil vom 26.11.2019 â□□Â* BÂ 2Â U 29/17Â R*Â â□□ SozR 4â□□2700 Â§Â 183 NrÂ 3 RdNrÂ 19)*. In welcher Weise eine interne Dokumentation der Berechnung und der dazu erforderlichen Daten zu erfolgen hat, um diese etwa im Streitfall nachvollziehbar zu reproduzieren, kann hier offenbleiben.

Â

20

Die Anforderungen an die BegrÃ¼ndung eines Rentenbescheids sind nicht deshalb geringer, weil ein Versicherter nach Vollendung des 55.Â Lebensjahres eine Rentenauskunft erhÃ¤lt *(*Â§Â 109 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ VI*)*. Zwar kÃ¶nnen die Anforderungen an die BegrÃ¼ndungstiefe einer Verwaltungsentscheidung im Einzelfall niedriger sein, wenn Gesichtspunkte und UmstÃ¤nde auf der Hand liegen oder dem Betroffenen die tatsÃ¤chlichen und rechtlichen Grundlagen bereits bekannt sind *(vgl BSG Urteil vom 9.3.1994 â□□Â* 6Â RKa 16/92*Â â□□ juris RdNrÂ 28; BSG Urteil vom 28.10.1976 â□□Â* 8Â RU 28/76*Â â□□* SozR 2200 Â§Â 773 NrÂ 1 *SÂ 2; BVerwG Urteil vom 9.5.1985 â□□Â* 2Â C 16.83*Â â□□ juris RdNrÂ 26; BVerwG Urteil vom 15.6.1971 â□□Â* IIÂ C 17.70*Â â□□* BVerwGEÂ 38, 191*, 194 =Â Buchholz 237.5 Â§Â 85 NrÂ 1 =Â juris RdNrÂ 32)*. Der Inhalt von RentenauskÃ¼nften, insbesondere zu den in Â§Â 109 AbsÂ 4 NrÂ 1 undÂ 2Â SGBÂ VI genannten Daten, ist jedoch auf die im Zeitpunkt der Auskunft maÃ□gebliche Sachâ□□ und Gesetzeslage bezogen *(vglÂ auch BSG Urteil vom 30.8.2001 â□□Â* BÂ 4Â RA 114/00Â R*Â â□□* SozR 3â□□2600 Â§Â 149 NrÂ 6 *SÂ 17)*. Nach Erteilung der Rentenauskunft kÃ¶nnen noch RechtsÃ¤nderungen erfolgen, die Auswirkungen auf die RentenhÃ¶he haben *(*Â§Â 300 AbsÂ 1 SGBÂ VI*)*. Auch werden die in der Rentenauskunft enthaltenen AusfÃ¼hrungen zu Entgeltpunkten aus beitragsfreien und beitragsgeminderten Zeiten bei Erlass des Rentenbescheids hÃ¤ufig nicht mehr aktuell sein *(vgl* Â§Â 72 AbsÂ 2*,* Â§Â 109 AbsÂ 4 NrÂ 2 HalbsatzÂ 2 SGBÂ VI*).* Die Inhalte frÃ¼her erteilter RentenauskÃ¼nfte vermÃ¶gen deshalb eine ausreichende BegrÃ¼ndung im Rentenbescheid selbst grundsÃ¤tzlich nicht zu ersetzen.

Â

21

bb)Â Nach diesen MaÃ□stÃ¤ben ist jedenfalls der Versicherungsverlauf ein essenzieller Bestandteil des Rentenbescheids und fÃ¼r dessen hinreichende BegrÃ¼ndung unverzichtbar. Er enthÃ¤lt eine tabellarische Ã□bersicht Ã¼ber die im Versicherungskonto gespeicherten Daten, die zur Feststellung und Erbringung von Leistungen erforderlich sind *(*Â§Â 149 AbsÂ 1 SatzÂ 2 *iVm AbsÂ 3Â SGBÂ VI, vgl dazu BSG Urteil vom 16.6.2021 â□□Â* BÂ 5Â RE 5/20Â R*Â â□□ BSGE 132, 198 =Â SozR 4â□□2400 Â§Â 26 NrÂ 5, RdNrÂ 20Â f)*. Aufgelistet werden in

chronologischer Reihenfolge alle Pflichtbeitragszeiten, beitragsfreien und beitragsgeminderten Zeiten, die ein Versicherter in seinem gesamten Versicherungsleben zurÃ¼ckgelegt hat. Anhand des Versicherungsverlaufs ist der Rentenberechtigte in der Lage, die ihn betreffenden Daten auch fÃ¼r weit in der Vergangenheit zurÃ¼ckliegende ZeitrÃ¤ume zu Ã¼berprÃ¼fen und deren Einordnung in seiner Erwerbsbiografie nachzuvollziehen. Neben den konkreten ZeitrÃ¤umen und der Zuordnung der Kalendermonate enthÃ¤lt der Versicherungsverlauf fÃ¼r Beitragszeiten *(*Â§Â 70 AbsÂ 1 SGBÂ VI*)* jeweils die der Beitragszahlung zugrunde liegenden Bemessungsgrundlagen. Auch der KlÃ¤ger hat als Anlage zum Rentenbescheid vom 12.11.2018 einen solchen Versicherungsverlauf erhalten und konnte diese in Tabellenform aufgefÃ¼hrten Angaben auf ihre VollstÃ¤ndigkeit und Richtigkeit Ã¼berprÃ¼fen.

Â

22

cc)Â DarÃ¼ber hinaus ist im Rentenbescheid die fÃ¼r die Rentenberechnung maÃgebliche Bewertung der rentenrechtlichen Zeiten â□□Â wenn schon nicht im Einzelnen, so doch in ihren GrundzÃ¼genÂ â□□ zu erlÃ¤utern. Die Beklagte hat im Bescheid vom 12.11.2018 die von ihr errechnete Summe aller persÃ¶nlichen Entgeltpunkte (Ost) unter Zugrundelegung eines Zugangsfaktors von 1,0 in HÃ¶he von insgesamt 44,0601 und darÃ¼ber hinaus persÃ¶nliche Entgeltpunkte in HÃ¶he von 0,0621 aufgrund eines Zuschlags fÃ¼r Arbeitsentgelt aus geringfÃ¼giger nicht versicherungspflichtiger BeschÃ¤ftigung angegeben. Ihre Zusammensetzung und die im Einzelnen zugrunde liegende Bewertung der dabei berÃ¼cksichtigten rentenrechtlichen Zeiten lassen sich allein anhand der dem Rentenbescheid ursprÃ¼nglich nur beigefÃ¼gten Anlagen â□□Berechnung der Renteâ□□ und â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ nicht in allen Punkten ausreichend nachvollziehen und Ã¼berprÃ¼fen.

Â

23

(1) Noch nachvollziehbar ist die Darstellung der Ermittlung von Entgeltpunkten fÃ¼r Beitragszeiten. Hierzu hat die Beklagte in der Anlage â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ ausgefÃ¼hrt, das versicherte Entgelt werde verglichen mit dem Durchschnittsentgelt aller Versicherten im selben Kalenderjahr. Die Beklagte hat zwar die durch Rechtsverordnung bestimmten jÃ¤hrlichen Durchschnittsentgelte *(vgl* Â§Â 69 AbsÂ 2 SGBÂ VI*)* im Rentenbescheid weder â□□Â wie dies in frÃ¼heren Bescheiden der Fall warÂ â□□ konkret aufgelistet noch darauf hingewiesen, dass diese fÃ¼r die einzelnen Kalenderjahre in AnlageÂ 1 des SGBÂ VI aufgefÃ¼hrt sind. Erst in der im Widerspruchsverfahren Ã¼bermittelten Anlage â□□Entgeltpunkte fÃ¼r Beitragszeitenâ□□ werden die versicherten Entgelte des KlÃ¤gers jeweils in VerhÃ¤ltnis gesetzt zu den entsprechenden Durchschnittsentgelten der einzelnen Kalenderjahre. Auch ist nicht ohne Weiteres ersichtlich, inwiefern der Verzicht auf die Information zu den Durchschnittsentgelten

zu der intendierten besseren VerstÃ¤ndlichkeit von Rentenbescheiden beitragen kann. Er macht die BegrÃ¼ndung des Bescheids aber noch nicht defizitÃ¤r. Die Beklagte hat bereits in der Anlage â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ die Ermittlung der Entgeltpunkte fÃ¼r Beitragszeiten anhand von mehreren Beispielen veranschaulicht und damit die von ihr angewandten gesetzlichen Ma□stÃ¤be, nach denen die Beitragsbemessungsgrundlage jeweils durch das Durchschnittsentgelt *(AnlageÂ 1 des SGBÂ VI)* fÃ¼r dasselbe Kalenderjahr geteilt wird *(*Â§Â 70 AbsÂ 1 SGBÂ VI*)*, noch ausreichend dargestellt. Dies gilt auch im Hinblick darauf, dass die angewandten Gesetzesnormen nicht ausdrÃ¼cklich genannt wurden *(zum Grundsatz der formellen PublizitÃ¤t von Gesetzen vgl BSG Urteil vom 6.5.2010 â□□Â* BÂ 13Â R 44/09Â R*Â â□□ SozR 4â□□1200 Â§Â 14 NrÂ 13 RdNrÂ 24 mwN; zur fehlenden Angabe der Rechtsgrundlage fÃ¼r eine RÃ¼ckforderung vgl auch BVerwG Urteil vom 13.6.1985 â□□Â* 2Â C 56.82*Â â□□* BVerwGEÂ 71, 354*, 358 =Â Buchholz 235* Â§Â 12 BBesG NrÂ 8*Â = juris RdNrÂ 26)*. Letztlich handelt es sich bei der Ermittlung von Entgeltpunkten fÃ¼r Beitragszeiten um einen einfachen Rechenvorgang. Mit den Informationen aus dem Versicherungsverlauf und den dort vermerkten beitragspflichtigen Entgelten konnte der KlÃ¤ger jedenfalls nach einer Recherche der jÃ¤hrlichen Durchschnittsentgelte in Ã¶ffentlich zugÃ¤nglichen Quellen (zBÂ im Internet auf der im Bescheid angegebenen Seite www.deutsche-rentenversicherung.de) selbst prÃ¼fen, ob die Entgeltpunkte aus Beitragszeiten korrekt berechnet worden sind.

Â

24

Die wesentlichen tatsÃ¤chlichen und rechtlichen GrÃ¼nde enthÃ¤lt der Bescheid vom 12.11.2018 im Ã□brigen auch im Hinblick darauf, dass der KlÃ¤ger Beitragszeiten im Beitrittsgebiet zurÃ¼ckgelegt hat. Nach Â§Â 254d AbsÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ VI treten Entgeltpunkte (Ost) an die Stelle der ermittelten Entgeltpunkte fÃ¼r Zeiten mit BeitrÃ¤gen fÃ¼r eine BeschÃ¤ftigung oder selbststÃ¤ndige TÃ¤tigkeit im Beitrittsgebiet. Der Rentenbescheid enthÃ¤lt zwar wiederum keinen Hinweis auf die Werte der AnlageÂ 10 zum SGBÂ VI, mit denen der Verdienst aus einer BeschÃ¤ftigung im Beitrittsgebiet jeweils zu vervielfÃ¤ltigen ist *(vgl* Â§Â 256a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ VI*)*. Die dort ausgewiesenen Werte sind jedoch unschwer aus Ã¶ffentlichen Quellen zu ermitteln. Der in der Anlage â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ enthaltene Hinweis, dass die Entgelte aus dem Beitrittsgebiet auf das Westniveau angehoben wurden, und die Bezugnahme auf den ebenfalls als Anlage beigefÃ¼gten â□□Versicherungsverlaufâ□□ kÃ¶nnen daher noch als ausreichend angesehen werden.

Â

25

(2)Â Hinsichtlich der beitragsfreien Zeiten findet sich im Rentenbescheid keine den BegrÃ¼ndungsanforderungen genÃ¼gende Umschreibung, nach welchem

Entscheidungsprogramm die Beklagte dafÃ¼r Entgeltpunkte ermittelt hat. Ihre Zusammensetzung und die im Einzelnen zugrunde liegende Bewertung dieser rentenrechtlichen Zeiten ist aus sich heraus nicht verstÃ¤ndlich und deshalb auch nicht Ã¼berprÃ¼fbar.

Â

26

Die dem KlÃ¤ger zusammen mit dem Rentenbescheid vom 12.11.2018 Ã¼bermittelte Anlage â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ enthÃ¤lt fÃ¼r beitragsfreie Zeiten *(*Â§Â 54 AbsÂ 4Â SGBÂ VI*)* lediglich die Summe der Entgeltpunkte (Ost) in HÃ¶he von 0,3677. Dazu findet sich in der Anlage nur der Hinweis, dass beitragsfreie Zeiten im Versicherungsverlauf mit â□□Arbeitsausfalltageâ□□ und â□□krank/GesundheitsmaÃ□nahmeâ□□ bezeichnet und entsprechende Entgeltpunkte â□□unter BerÃ¼cksichtigung des Versicherungslebens ermitteltâ□□ werden. Weitere AusfÃ¼hrungen zu den Berechnungsgrundlagen der beitragsfreien Zeiten enthÃ¤lt der Rentenbescheid nicht. Die in Â§Â§Â 71Â ffÂ SGBÂ VI enthaltenen Regelungen werden nicht dargestellt und die einzelnen Rechenschritte der Gesamtleistungsbewertung (Grundbewertung oder Vergleichsbewertung) auch nicht in AnsÃ¤tzen wiedergegeben. Insbesondere fehlt eine BegrÃ¼ndung dafÃ¼r, welche der alternativen Bewertungsweisen *(vgl* Â§Â 71 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ VI*)* aus welchen GrÃ¼nden der Berechnung letztlich zugrunde gelegt wurde. Beitragsfreie Zeiten kÃ¶nnen einen nicht unerheblichen Anteil am Versicherungsleben haben und fÃ¼r die Rentenberechnung von erheblichem Gewicht sein. Gerade auch vor diesem Hintergrund sind sie in einem Rentenbescheid nÃ¤her zu begrÃ¼nden.

Â

27

(3)Â Auch hinsichtlich des Zuschlags an Entgeltpunkten fÃ¼r beitragsgeminderte Zeiten *(*Â§Â 54 AbsÂ 3 SGBÂ VI*)* werden die wesentlichen tatsÃ¤chlichen und rechtlichen GrÃ¼nde nicht mitgeteilt, die die Beklagte dazu bewogen haben, in der Anlage â□□Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ□□ zusÃ¤tzliche 0,1378 Entgeltpunkte (Ost) auszuweisen. Dass zusÃ¤tzliche Entgeltpunkte ermittelt werden, â□□weil das versicherte Einkommen in beitragsgeminderten Zeiten bei den meisten Versicherten nur gering istâ□□ und es sich â□□zum Beispielâ□□ um Zeiten einer beruflichen Ausbildung oder um Beitragszeiten handeln kann, die mit beitragsfreien Zeiten zusammentreffen, genÃ¼gt in dieser pauschalen Form als BegrÃ¼ndung nicht. FÃ¼r den KlÃ¤ger war nicht nachvollziehbar, inwiefern die Beklagte die Regelungen in Â§Â 71 AbsÂ 2 SatzÂ 1 undÂ 2 SGBÂ VI umgesetzt hat. Die fÃ¼r Zeiten einer beruflichen Ausbildung im Rahmen der Gesamtleistungsbewertung zu berÃ¼cksichtigenden besonderen Regelungen des Â§Â 71 AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ VI erschlieÃ□en sich aus dem Rentenbescheid ebenfalls nicht.

Â

28

(4)Â SchlieÃlich hat die Beklagte auch die HÃ¶he des Zuschlags an Entgeltpunkten fÃ¼r Arbeitsentgelt aus geringfÃ¼giger nicht versicherungspflichtiger BeschÃ¤ftigung in der Anlage â Berechnung der persÃ¶nlichen Entgeltpunkteâ nicht ausreichend begrÃ¼ndet. Sie hat die HÃ¶he des Zuschlags lediglich mit 0,0621 Punkten ausgewiesen, ohne dies nÃ¤her zu erlÃ¤utern. Die Beklagte hÃ¤tte jedenfalls den hierfÃ¼r geltenden MaÃstab in den GrundzÃ¼gen darstellen mÃ¼ssen *(vgl* Â§Â 76b AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ VI*)*.

Â

29

(5)Â Es bedarf keiner abschlieÃenden KlÃ¤rung, ob ein RentenversicherungstrÃ¤ger zumindest Teile der BegrÃ¼ndung zur â Â zweifellos Ã¤uÃerst komplexenÂ â Rentenberechnung durch einen Hinweis ersetzen kann, dass er auf Nachfrage weitere Informationen erteilen werde. Um den Rechtsschutz des Betroffenen nicht zu beeintrÃ¤chtigen, wÃ¤ren dabei insbesondere auch verfahrensrechtliche Besonderheiten zu beachten *(vgl* Â§Â 41 AbsÂ 3 *iVm* Â§Â 27 SGBÂ X*)*. Voraussetzung hierfÃ¼r wÃ¤re in jedem Fall, dass der RentenversicherungstrÃ¤ger konkret angibt, zu welchen einzelnen Punkten der Rentenberechnung er bei einer entsprechenden Nachfrage des Leistungsbeziehers noch vertiefende Informationen nachreichen wÃ¼rde. Um die genannten Defizite in der BegrÃ¼ndung des Rentenbescheids des KlÃ¤gers auszugleichen, genÃ¼gte jedenfalls nicht der allgemeine Hinweis, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung, der Ã¶rtlichen VersicherungsÃ¤mter und die VersichertenÃ¤ltesten stÃ¼nden fÃ¼r weitere AuskÃ¼nfte oder ErlÃ¤uterungen kostenlos zur VerfÃ¼gung. Auch der generelle Verweis auf â weitere Informationenâ im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung.de ist nicht geeignet, fehlende BegrÃ¼ndungen im Rentenbescheid zu ersetzen. Die hinreichende BegrÃ¼ndung des Rentenbescheids ist eine Pflicht des VersicherungstrÃ¤gers; der Rentenberechtigte ist nicht gehalten, sich diese selbst zu erfragen.

Â

30

Geringere Anforderungen an die BegrÃ¼ndungstiefe folgen auch nicht daraus, dass es sich bei der Rentenberechnung anhand der im Versicherungsverlauf gespeicherten Daten in der Regel um einen automatisierten Vorgang handelt. Zwar wird fÃ¼r den Rechenvorgang selbst bei fachlich ordnungsgemÃ¤Ãer Programmierung regelmÃ¤Ãig eine geringe FehleranfÃ¤lligkeit anzunehmen sein. Dies Ã¤ndert aber nichts daran, dass die einzelnen Berechnungselemente, dh die Entgeltpunkte, ihre Zusammensetzung und die im Einzelnen zugrunde liegende

Bewertung der rentenrechtlichen Zeiten fÃ¼r den Betroffenen ohne unverhÃ¤ltnismÃ¤Ãigen Aufwand nachvollziehbar und Ã¼berprÃ¼fbar sein mÃ¼ssen.

Â

31

SchlieÃlich vermag auch die Intention der Beklagten, Rentenbescheide leichter verstÃ¤ndlich zu gestalten, den reduzierten BegrÃ¼ndungsumfang im Bescheid vom 12.11.2018 nicht vollumfÃ¤nglich zu rechtfertigen. Auch wenn die Berechnung von Entgeltpunkten fÃ¼r beitragsfreie und beitragsgeminderte Zeiten zweifellos kompliziert und insbesondere ohne rentenrechtliche Kenntnisse kaum nachvollziehbar sein mag, lassen sich daraus keine geringeren Anforderungen an die BegrÃ¼ndung eines Rentenbescheids ableiten. Im Interesse der Leistungsberechtigten erfordert die enorme KomplexitÃ¤t der Rentenberechnung umso mehr eine verstÃ¤ndliche BegrÃ¼ndung. Nur der umgekehrte Fall, in dem ein Bescheid an einen sachkundigen Personenkreis ergeht, kÃ¶nnte bei Annahme entsprechender Vorkenntnisse reduzierte Anforderungen an die BegrÃ¼ndung rechtfertigen *(zu Honorarbescheiden im Vertragsarztrecht vgl BSG Urteil vom 27.6.2012 â□□Â BÂ 6Â KA 37/11Â RÂ â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 85 NrÂ 71 RdNrÂ 17 und BSG Urteil vom 9.12.2004 â□□Â BÂ 6Â KA 44/03Â RÂ â□□ BSGEÂ 94,Â 50 =Â SozR 4â□□2500 Â§Â 72 NrÂ 2, RdNrÂ 20).*

Â

32

b)Â Mit Ãbersendung der Anlagen â□□Entgeltpunkte fÃ¼r Beitragszeitenâ□□ und â□□Entgeltpunkte fÃ¼r beitragsfreie und beitragsgeminderte Zeitenâ□□ ist der Formfehler nach Â§Â 41 AbsÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ X geheilt worden. Die erforderliche BegrÃ¼ndung der Berechnungsgrundlagen wurde damit nachtrÃ¤glich gegeben. Diese Anlagen enthalten eine umfassende Berechnung der Entgeltpunkte fÃ¼r die unterschiedlichen rentenrechtlichen Zeiten. Sie sind aus sich heraus nachvollziehbar und Ã¼berprÃ¼fbar.

Â

33

c)Â Der Widerspruch ist iS von Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X nicht â□□nur deshalbâ□□ ohne Erfolg geblieben, weil der Fehler nach Â§Â 41 SGBÂ X geheilt wurde. Der KlÃ¤ger hÃ¤tte die Aufhebung des Verwaltungsakts auch aus einem anderen Grund nicht beanspruchen kÃ¶nnen, weil offensichtlich ist, dass der BegrÃ¼ndungsfehler die Entscheidung in der Sache nicht beeinflusst hat *(vgl Â§Â 42 SatzÂ 1 SGBÂ X)*.

Â

34

Die Heilung des Verfahrensfehlers nach Â§Â 41 AbsÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ X war nicht der einzige Grund fÃ¼r die Erfolglosigkeit des Widerspruchs gegen den Rentenbescheid vom 12.11.2018. Der Widerspruch wÃ¤re auch unabhÃ¤ngig von der Nachholung der BegrÃ¼ndung erfolglos gewesen. Insofern fehlt es an der von Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X geforderten KausalitÃ¤t. Dabei findet Â§Â 42Â SGBÂ X auch BerÃ¼cksichtigung, wenn ein BegrÃ¼ndungsfehler nach Â§Â 41 SGBÂ X geheilt worden ist *(anders etwa SchÃ¼tze in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 42 RdNrÂ 10)*. DafÃ¼r spricht nicht zuletzt die in Â§Â 42 SatzÂ 2 SGBÂ X normierte Ausnahme, die nur den AnhÃ¶rungsmangel von der Regelung des SatzesÂ 1 ausnimmt.

Â

35

Einen Anspruch auf GewÃ¤hrung einer hÃ¶heren Rente hÃ¤tte der KlÃ¤ger aus dem BegrÃ¼ndungsfehler nicht herleiten kÃ¶nnen. Nach Â§Â 42 SatzÂ 1 SGBÂ X kann die Aufhebung eines Verwaltungsakts, der nicht nichtig ist, nicht allein deshalb beansprucht werden, weil er unter Verletzung von Vorschriften Ã¼ber das Verfahren, die Form oder die Ã¶rtliche ZustÃ¤ndigkeit zustande gekommen ist, wenn offensichtlich ist, dass die Verletzung die Entscheidung in der Sache nicht beeinflusst hat. Diese Bestimmung ist hier anwendbar, weil nach der Systematik des Gesetzes auch das Fehlen einer erforderlichen BegrÃ¼ndung zu den Verfahrensâ□□ und Formfehlern iS des Â§Â 42 SatzÂ 1 SGBÂ X zÃ¤hlt *(vgl BSG Urteil vom 3.12.1997 â□□Â* 6Â RKa 21/97*Â â□□* BSGEÂ 81, 213*, 215 =Â* SozR 3â□□2500 Â§Â 85 NrÂ 23 *SÂ 149Â f unter Hinweis auf BSG Urteil vom 17.4.1991 â□□Â* 1Â RR 2/89*Â â□□* BSGEÂ 68, 228*, 231 =Â* SozR 3â□□2200 Â§Â 248 NrÂ 1 *SÂ 4Â f).*

Â

36

Dass ein etwaiger BegrÃ¼ndungsmangel des Rentenbescheids vom 12.11.2018 die Entscheidung in der Sache nicht beeinflusst hat, ist offensichtlich. BloÃ□e BegrÃ¼ndungsmÃ¤ngel oder BegrÃ¼ndungsfehler wirken sich bei gebundenen Verwaltungsakten auf die RechtmÃ¤Ã□igkeit der Regelung selbst nicht aus und rechtfertigen grundsÃ¤tzlich nicht deren Aufhebung *(vgl BSG Urteil vom 11.9.2019 â□□Â* BÂ 6Â KA 13/18Â R*Â â□□ SozR 4â□□7610 Â§Â 812 NrÂ 9 RdNrÂ 23; BSG Urteil vom 25.6.2015 â□□Â* BÂ 14Â AS 30/14Â R*Â â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 60 NrÂ 3 RdNrÂ 13 unter Hinweis auf BSG Urteil vom 29.6.2000 â□□Â* BÂ 11Â AL 85/99Â R *Â â□□* BSGEÂ 87, 8*,Â 11 =Â* SozR 3â□□4100 Â§Â 152 NrÂ 9 *SÂ 29 mwN; BSG Urteil vom 9.12.2004 â□□Â* BÂ 6Â KA 44/03Â R*Â â□□* BSGEÂ 94,Â 50 *=Â* SozR 4â□□2500 Â§Â 72 NrÂ 2*, RdNrÂ 35)*. So verhÃ¤lt es sich auch bei den gebundenen Entscheidungen Ã¼ber eine RentengewÃ¤hrung.

Â

37

Die Regelung des Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X wird bei diesem VerstÃ¤ndnis auch nicht weitestgehend ausgehÃ¶hlt. Ihr Anwendungsbereich wird dadurch nicht wegen Â§Â 42 SatzÂ 2Â SGBÂ X nur auf die Heilung von AnhÃ¶rungsfehlern begrenzt. KostenerstattungsansprÃ¼che aus Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2Â SGBÂ X kÃ¶nnen darÃ¼ber hinaus noch in all denjenigen FÃ¤llen entstehen, in denen der BehÃ¶rde ein Beurteilungs- oder Ermessensspielraum zusteht. Die Tatbestandsvoraussetzungen des Â§Â 42 SatzÂ 1 SGBÂ X sind dann regelmÃ¤Ãig nicht erfÃ¼llt, weil sich zumeist nicht sicher ausschlieÃen lÃ¤sst, dass der formelle Fehler sich auf das Entscheidungsergebnis ausgewirkt hat *(vgl etwa BSG Urteil vom 6.5.2009 â€Â BÂ 6Â KA 7/08Â RÂ â€ SozR 4â€1300 Â§Â 63 NrÂ 9 RdNrÂ 30Â f; BSG Urteil vom 13.5.2020 â€Â BÂ 6Â KA 25/19Â RÂ â€ SozR 4â€2500 Â§Â 106 NrÂ 63 RdNrÂ 28)*.

Â

38

d) Der geltend gemachte Kostenerstattungsanspruch folgt schlieÃlich auch nicht aus einer analogen Anwendung von Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X.

Â

39

FÃ¼r eine Analogie ist eine planwidrige RegelungslÃ¼cke nicht bereits dann gegeben, wenn eine erwÃ¼nschte Ausnahmeregelung fehlt oder eine gesetzliche Regelung aus sozialâ€ oder rechtspolitischen ErwÃ¤gungen als unbefriedigend empfunden wird *(vgl BSG Urteil vom 18.9.2012 â€Â BÂ 2Â U 11/11Â RÂ â€ BSGE 112,Â 43 =Â SozR 4â€2700 Â§Â 90 NrÂ 2, RdNrÂ 38 mwN und zur gesetzlichen Rentenversicherung BSG Urteil vom 1.6.2017 â€Â BÂ 5Â R 2/16Â RÂ â€ BSGE 123, 205 =Â SozR 4â€2600 Â§Â 48 NrÂ 6, RdNrÂ 25)*. Eine LÃ¼cke liegt vielmehr nur dort vor, wo das Gesetz eine Regelung weder ausdrÃ¼cklich noch konkludent getroffen hat und es deshalb nach dem zugrunde liegenden Konzept, dem â€Gesetzesplanâ€, unvollstÃ¤ndig und damit ergÃ¤nzungsbedÃ¼rftig ist *(stRspr; BSG aaO mwN)*. DafÃ¼r bestehen hier keinerlei Anhaltspunkte. Soweit in der Literatur eine entsprechende Anwendung auf die FÃ¤lle des Â§Â 42 SGBÂ X mit der BegrÃ¼ndung vertreten wird, dem WiderspruchsfÃ¼hrer kÃ¶nne es nicht angelastet werden, wenn sein Widerspruch durch Verfahrensâ€ oder Formverletzung herausgefordert wurde *(vgl Roos/BlÃ¼ggel in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 63 RdNrÂ 27)*, lÃ¤sst sich ein solches â€Verschuldensâ€ und Veranlassungsprinzipâ€ den Regelungen des Â§Â 63 SGBÂ X nicht entnehmen. Im Gegensatz zu Â§Â 193Â SGG kommt es fÃ¼r den Eintritt der Kostenbelastung der Verwaltung fÃ¼r ein Widerspruchsverfahren ausschlieÃlich auf den Erfolg des Widerspruchs an. Dieser in Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X normierte Regelfall wird gemÃ¤Ã Â§Â 63 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X nur fÃ¼r den Fall der Erfolglosigkeit wegen der Heilung eines Verfahrensâ€ oder Formfehlers nach Â§Â 41 SGBÂ X

durchbrochen *(vgl BSG Urteil vom 19.6.2012 â□□Â* BÂ 4Â AS 142/11Â RÂ *â□□ juris RdNrÂ 19)*. Eine Erweiterung des Anwendungsbereichs dieser Regelung kommt nicht in Betracht *(vgl auch Becker in Hauck/Noftz, SGB X, Â§Â 63 RdNrÂ 38, Stand April 2020; Mutschler in Kasseler Komm,* Â§Â 63 SGBÂ X *RdNrÂ 9a, Stand September 2019 und zum Fall einer unrichtigen Rechtsbehelfsbelehrung vgl BSG Urteil vom 20.10.2010 â□□Â* BÂ 13Â R 15/10Â RÂ *â□□ SozR 4â□□1500 Â§Â 193 NrÂ 6 RdNrÂ 33Â ff)*.

Â

40

4.Â Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 183 SatzÂ 1 iVm Â§Â 193 AbsÂ 1 undÂ 4 SGG.

Â

Erstellt am: 21.11.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024